

Press Review

Press Release: „Private Mittel zur Förderung von Ephesos“ (Private Sponsorship for supporting Ephesus)
Date: 17/10/2011
Distribution: via APA-OTS (Siemens contingent) and to ÖAI press distribution list

1. News Agencies

APA 17/10/2011 Article by Christian Müller, 17/10/2011
http://www.zukunftwissen.apa.at/cms/zukunft-wissen/fti-und-wissenschaft/topnews_einzel_rss.html?id=CMS1318851422234

2. Daily Newspapers Print/Austria

Salzburger Nachrichten 18/10/2011 <http://search.salzburg.com/articles/22054791?highlight=Ephesos>

3. Daily Newspapers Online/Austria

[www.derstandard.at](http://derstandard.at) 17/10/2011 <http://derstandard.at/1318726079106/Archaeologie-Antike-Monumentalbauten-in-Ephesos-entdeckt>
www.krone.at 17/10/2011 http://www.krone.at/Wissen/Astro-Forscher_entdecken_mehrere_Monumentalbauten-Fund_in_Ephesos-Story-299685
www.science.orf.at 17/10/2011 <http://science.orf.at/stories/1689340/>
[Wienerzeitung](http://www.wienerzeitung.at) 18/10/2011 http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wzwissen/geschichte/405430_Ephesos-in-neuem-Licht.html

4. Others

http://www.huscarl.at/kurznachricht_zeigen.php?id=1003
<http://turkei.vonminutezuminute.info/info/?366777/Monumentalbauten-in-Ephesos-entdeckt>
<http://www.tuerkei-hotline.de/forum/index.php?topic=24326.0>
www.moose.at/?news_17_10=Monumentalbauten+Ephesos
<http://www.shortnews.de/qid/275767/Antike-Monumentalbauten-in-Ephesos-entdeckt>
<http://www.nfhdata.de/2011/10/18/antike-monumentalbauten-in-ephesos-entdeckt/>
<http://www.tripple.net/contator/newsreader/rss.asp?quelle=&kategorie=&nrrid=&iid=3770964>
<http://pressenachrichten.com/nachrichten/archaeologie-antike-monumentalbauten-in-ephesos-entdeckt-821788.html>

Wissenschaft/Archäologie/Museen/Österreich/Türkei

Überraschender Fund mehrerer Monumentalbauten in Ephesos

Utl.: Grabungsleiterin Ladstätter: "Ändert unser Bild der Stadt gewaltig" - Grabung ab 2012 - Ephesos-Museum in Wien wird erweitert=

Wien (APA) - Österreichische Wissenschaftler haben in Ephesos (Türkei) einen riesigen antiken Baukomplex entdeckt. Mit Hilfe von Geomagnetik und -radar fanden Experten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) auf einer großen Terrasse nahe der oberen Agora ein bisher unbekanntes öffentliches Zentrum mit mehreren Monumentalbauten. "Wir haben überhaupt nicht damit gerechnet, dass dort das öffentliche Zentrum weitergeht, das ändert unser Bild der Stadt Ephesos gewaltig" erklärte die Grabungsleiterin und Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI), Sabine Ladstätter, am Montag gegenüber der APA.

Mit Hilfe privater, von der Gesellschaft der Freunde von Ephesos gesammelter Mittel wurden heuer an verschiedenen Stellen geophysikalische Prospektionen durchgeführt. Dabei wird der Untergrund mittels Geomagnetik und -radar ohne Grabung untersucht. Auf einer großen Terrasse südlich des Domitianstempels nahe der oberen Agora, dem antiken Marktplatz, stießen die Forscher auf ein riesiges Gebäudeensemble. Herausragend dabei ist ein 7,5 Meter breites und mindestens 41 Meter, aber wahrscheinlich noch viel längeres Bauwerk im Zentrum eines Hofes, der von Säulenhallen umschlossen ist und durch eine monumentale Toranlage im Norden betreten werden konnte.

"Der Erhaltungszustand ist extrem gut, man sieht auf den Bildern die einzelnen umgestürzten Säulen und daneben die noch stehenden Säulenstücke", ist Ladstätter begeistert. Im kommenden Jahr soll mit ersten Grabungen begonnen und damit Klarheit über Funktion und Datierung des Baukomplexes gewonnen werden. Noch sind die Archäologen vorsichtig bei der Interpretation. Ladstätter verweist aber auf Überlieferungen, wonach es in Ephesos monumentale Anlagen zu Ehren der Kaiser gegeben habe, sogenannte Sebasteions. Es wurden in Ephesos zwar schon zwei Kaiserkultanlagen gefunden, "aber so eine Ansammlung an Gebäuden ist einzigartig", betont die Archäologin.

Ebenfalls mit Hilfe privater Mittel der Ephesos Foundation, einer türkischen Privatstiftung, wurde heuer die Restaurierung von Wandmalereien in den ersten vier Räumen im "Hanghaus 2" abgeschlossen, darunter das bekannte "Erotenzimmer". Bei den Hanghäusern handelt es sich um einen 4.000 Quadratmeter großen, luxuriös ausgestatteten Wohnkomplex aus der römischen Kaiserzeit. Insgesamt warten rund 60 Räume auf ihre Konservierung und Restaurierung, je nach Größe und Qualität der Ausstattung werden zwischen 1.200 und 2.700 Arbeitsstunden pro Raum benötigt.

Auch in Wien soll die Präsenz der archäologischen Grabung in Ephesos verstärkt werden. Das im Kunsthistorischen Museum Wien (KHM) untergebrachte Ephesos-Museum erhält vom KHM drei zusätzliche Räume, erklärte Ladstätter. Weil das Museum seit 1906 aufgrund eines Ausfuhrverbots archäologischer Funde keine neuen Objekte erhält, stehen die Verantwortlichen vor der "reizvollen museumspädagogischen Herausforderung, wie wir die moderne Grabung Ephesos darstellen können".

Dies soll u.a. durch eine virtuelle Rekonstruktion des Oktogons erfolgen. Besucher sollen den Grabbau von Arsinoe IV., einer ptolemäischen Prinzessin, virtuell besuchen und darin herumgehen können. Die Grabkammer wurde dazu bereits vollständig per Laserscan vermessen. Für die Umsetzung ist das ÖAI erneut auf private Mittel angewiesen, Ladstätter rechnet mit einer Realisierung frühestens 2013. Weiters sind im Ephesos-Museum ein Kinder-Corner und ein Lounge-Bereich geplant, wo man "vielleicht direkt mit Ephesos kommunizieren kann und der Museumsbesucher direkten Zugriff auf die gerade laufenden Arbeiten hat", so Ladstätter.

Ein knappes Drittel des gesamten Ephesos-Budgets von rund 700.000 Euro kommt laut Ladstätter aus privaten Quellen. 350.000 Euro steuert das Wissenschaftsministerium bei, der Rest kommt von Forschungsförderungsmitteln. Ladstätter wird bei der Festversammlung der Gesellschaft der Freunde von Ephesos am 2. November in Wien über die diesjährige Grabungskampagne berichten.

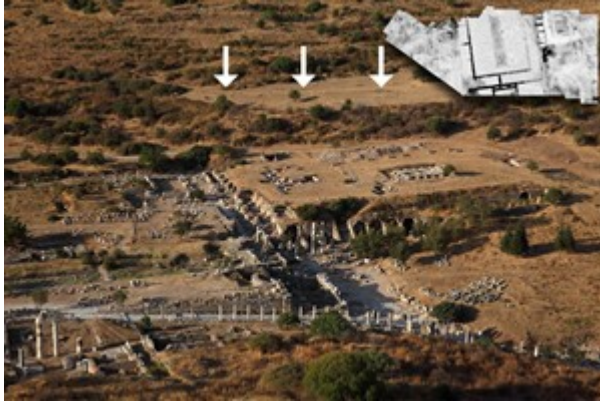
(S E R V I C E - Österreichisches Archäologisches Institut: <http://www.oeai.at/>)
(Schluss) cm/whl

APA0270 2011-10-17/13:20

171320 Okt 11

Antike Monumentalbauten in Ephesos entdeckt

17. Oktober 2011 19:15



Geophysikalische Prospektionen haben in Ephesos einen riesigen antiken Baukomplex auf der großen Terrasse südlich des Domitianstempels "zutage" gefördert. Auf dem Bild sind Fundort und rechts oben auch Umriss zu sehen.

(Foto: Niki Gail/ÖAI)

Grabungsleiterin Ladstätter: "Das ändert unser Bild der Stadt Ephesos gewaltig" - geophysikalische Prospektionen mit Hilfe privater Mittel

Wien - Österreichische Wissenschaftler haben in Ephesos (Türkei) einen riesigen antiken Baukomplex entdeckt. Mit Hilfe von Geomagnetik und -radar fanden Experten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) auf einer großen Terrasse nahe der oberen Agora ein bisher unbekanntes öffentliches Zentrum mit mehreren Monumentalbauten. "Wir haben überhaupt nicht damit gerechnet, dass dort das öffentliche Zentrum weitergeht - das ändert unser Bild der Stadt Ephesos gewaltig", erklärte die Grabungsleiterin und Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI), Sabine Ladstätter, am Montag.

Mit Hilfe privater, von der Gesellschaft der Freunde von Ephesos gesammelter Mittel wurden heuer an verschiedenen Stellen geophysikalische Prospektionen durchgeführt. Dabei wird der Untergrund mittels Geomagnetik und -radar zerstörungsfrei untersucht. Auf einer großen Terrasse südlich des Domitianstempels nahe der oberen Agora, dem antiken Marktplatz, stießen die Forscher auf ein riesiges Gebäudeensemble. Herausragend dabei ist ein 7,5 Meter breites und mindestens 41 Meter, aber wahrscheinlich noch viel längeres Bauwerk im Zentrum eines Hofes, der von Säulenhallen umschlossen ist und durch eine monumentale Toranlage im Norden betreten werden konnte.

"Extrem guter Erhaltungszustand"

"Der Erhaltungszustand ist extrem gut, man sieht auf den Bildern die einzelnen umgestürzten Säulen und daneben die noch stehenden Säulenstücke", ist Ladstätter begeistert. Im kommenden Jahr soll mit ersten Grabungen begonnen und damit Klarheit über Funktion und Datierung des Baukomplexes gewonnen werden. Noch sind die Archäologen vorsichtig bei der Interpretation. Ladstätter verweist aber auf Überlieferungen, wonach es in Ephesos monumentale Anlagen zu Ehren der Kaiser gegeben habe, sogenannte Sebasteions. Es wurden in Ephesos zwar schon zwei Kaiserkultanlagen gefunden, "aber so eine Ansammlung an Gebäuden ist einzigartig", betonte die Archäologin.

Restaurierung von Wandmalereien

Ebenfalls mit Hilfe privater Mittel der Ephesos Foundation, einer türkischen Privatstiftung, wurde heuer die Restaurierung von Wandmalereien in den ersten vier Räumen im "Hanghaus 2" begonnen. Beim Hanghaus handelt es sich um einen 4.000 Quadratmeter großen, luxuriös ausgestatteten Wohnkomplex aus der römischen Kaiserzeit. Insgesamt warten rund 60 Räume auf ihre Konservierung und Restaurierung, je nach Größe und Qualität der Ausstattung werden zwischen 1.200 und 2.700 Arbeitsstunden pro Raum benötigt. Dabei werden die Malereien gereinigt, frühere restauratorische Eingriffe rückgängig gemacht, Putzschichten gefestigt, Fehlstellen gekittet, die Farben retuschiert und eine Schutzschicht gegen künftigen mikrobiologischen Befall aufgetragen.

Räume fürs Ephesos-Museum in Wien

Auch in Wien soll die Präsenz der archäologischen Grabung in Ephesos verstärkt werden. Das im Kunsthistorischen Museum Wien (KHM) untergebrachte Ephesos-Museum erhält vom KHM drei zusätzliche Räume, erklärte Ladstätter. Weil das Museum seit 1906 aufgrund eines Ausfuhrverbots archäologischer Funde keine neuen Objekte erhält, stehen die Verantwortlichen vor der "reizvollen museumspädagogischen Herausforderung, wie wir die moderne Grabung Ephesos darstellen können".

Dies soll u.a. durch eine virtuelle Rekonstruktion des Oktogons erfolgen. Besucher sollen den Grabbau von Arsinoe IV., einer ptolemäischen Prinzessin, virtuell besuchen und darin herumgehen können. Die Grabkammer wurde dazu bereits vollständig per Laserscan vermessen. Für die Umsetzung ist das ÖAI erneut auf private Mittel angewiesen - Ladstätter rechnet mit einer Realisierung frühestens 2013. Weiters sind im Ephesos-Museum ein Kinder-Corner und ein Lounge-Bereich geplant, wo man "vielleicht direkt mit Ephesos kommunizieren kann und der Museumsbesucher direkten Zugriff auf die gerade laufenden Arbeiten hat", so Ladstätter.

Ein knappes Drittel des gesamten Ephesos-Budgets von rund 700.000 Euro kommt laut Ladstätter aus privaten Quellen. 350.000 Euro steuert das Wissenschaftsministerium bei, der Rest kommt von Forschungsförderungsmitteln. Ladstätter wird bei der Festversammlung der Gesellschaft der Freunde von Ephesos am 2. November in Wien über die diesjährige Grabungskampagne berichten. (red/APA)

Link

[Österreichisches Archäologisches Institut](#)

Austro-Forscher entdecken mehrere Monumentalbauten

Fund in Ephesos

17.10.2011, 14:22



In Ephesos im Westen der Türkei haben österreichische Wissenschaftler einen riesigen antiken Baukomplex entdeckt. Mithilfe von Geomagnetik und -radar fanden Experten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik auf einer großen Geländeterrasse nahe der oberen Agora ein bisher unbekanntes öffentliches Zentrum mit gleich mehreren Monumentalbauten.

"Wir haben überhaupt nicht damit gerechnet, dass dort das öffentliche Zentrum weitergeht, das ändert unser Bild der Stadt Ephesos gewaltig", erklärte die Grabungsleiterin und Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts, Sabine Ladstätter, am Montag. Mithilfe privater, von der Gesellschaft der Freunde von Ephesos gesammelter Mittel wurden heuer an verschiedenen Stellen geophysikalische Prospektionen durchgeführt. Dabei wird der Untergrund mittels Geomagnetik und -radar (kleines Bild rechts oben) ohne Grabung untersucht. Auf einer großen Terrasse südlich des Domitian- Tempels nahe der oberen Agora, dem antiken Marktplatz, stießen die Forscher auf ein riesiges Gebäude- Ensemble. Herausragend dabei ist ein 7,5 Meter breites und mindestens 41 Meter, aber wahrscheinlich noch viel längeres Bauwerk im Zentrum eines Hofes, der von Säulenhallen umschlossen ist und durch eine monumentale Toranlage im Norden betreten werden konnte.

Für 2012 Grabungen geplant

"Der Erhaltungszustand ist extrem gut, man sieht auf den Bildern die einzelnen umgestürzten Säulen und daneben die noch stehenden Säulenstücke", ist Ladstätter begeistert. Im kommenden Jahr soll mit ersten Grabungen begonnen und damit Klarheit über Funktion und Datierung des Baukomplexes gewonnen werden.

Noch sind die Archäologen vorsichtig bei der Interpretation. Ladstätter verweist aber auf Überlieferungen, wonach es in Ephesos monumentale Anlagen zu Ehren der Kaiser gegeben habe, sogenannte Sebasteions. Es wurden in Ephesos zwar schon zwei Kaiserkultanlagen gefunden, "aber so eine Ansammlung an Gebäuden ist einzigartig", betont die Archäologin.

AG/red

Ephesos: Neue Bauten entdeckt

WIEN (SN-u.k.). Österreichische Wissenschaftler entdeckten im türkischen Ephesos einen großen antiken Baukomplex: Mithilfe von Geomagnetik und -radar fanden Fachleute der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) auf einer großen Terrasse nahe der oberen Agora, dem Marktplatz, ein Zentrum mit mehreren Monumentalbauten. „Wir haben nicht damit gerechnet, dass sich dorthin das öffentliche Zentrum erstreckt, das ändert unser Bild von der Stadt Ephesos“, sagte Sabine Ladstätter, Grabungsleiterin und Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI).

Die geophysikalische Prospektion wird von den Archäologen dazu verwendet, um unter der Erde verborgene Strukturen sichtbar zu machen. Zerstörungsfrei können neue Fundstellen entdeckt oder bereits bekannte näher untersucht werden. Durch diese geophysikalischen Untersuchungen soll nun der Stadtplan von Ephesos vervollständigt werden. Möglich gemacht wurde das durch private finanzielle Förderungen.

Ephesos war im Altertum eine der bedeutendsten griechischen Städte Kleinasiens. Heute besuchen pro Jahr zwei Millionen Gäste die Ausgrabungen.

Wiss / 18.10.2011 18.10.2011 / Print

Monumentalbauten in Ephesos entdeckt

Österreichische Forscher haben in Ephesos (Türkei) einen riesigen antiken Baukomplex entdeckt. Mit Hilfe von Geomagnetik und -radar fanden sie auf einer großen Terrasse nahe der oberen Agora ein bisher unbekanntes öffentliches Zentrum mit mehreren Monumentalbauten.

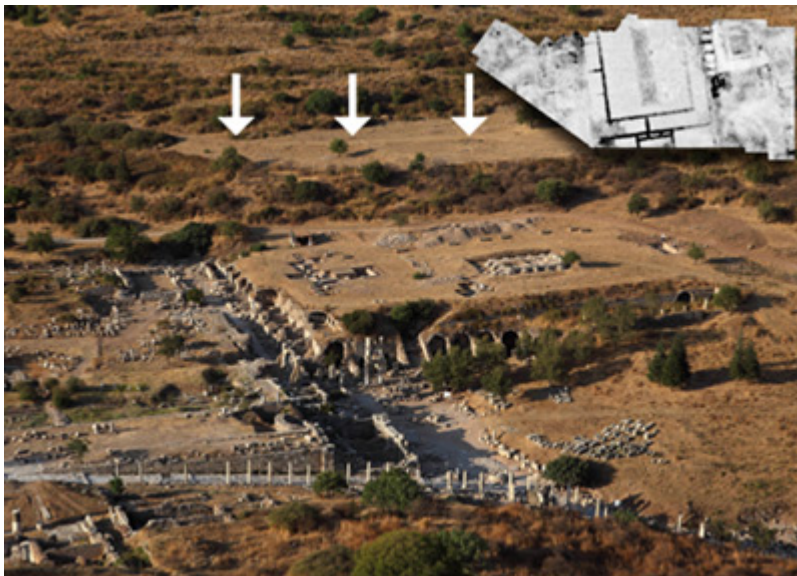
Kategorie: Archäologie Erstellt am 17.10.2011.

"Wir haben überhaupt nicht damit gerechnet, dass dort das öffentliche Zentrum weitergeht, das ändert unser Bild der Stadt Ephesos gewaltig" erklärte die Grabungsleiterin und Direktorin des [Österreichischen Archäologischen Instituts](#) (ÖAI), Sabine Ladstätter, am Montag.

Mindestens 40 Meter lang

Mit Hilfe privater, von der [Gesellschaft der Freunde von Ephesos](#) gesammelter Mittel wurden heuer an verschiedenen Stellen geophysikalische Prospektionen durchgeführt.

Dabei wird der Untergrund mittels Geomagnetik und -radar ohne Grabung untersucht. Auf einer großen Terrasse südlich des Domitianstempels nahe der oberen Agora, dem antiken Marktplatz, stießen die Forscher von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) auf ein riesiges Gebäudeensemble.



Die Stelle des entdeckten Monumentalbaus

Herausragend dabei ist ein 7,5 Meter breites und mindestens 41 Meter, aber wahrscheinlich noch viel längeres Bauwerk im Zentrum eines Hofes, der von Säulenhallen umschlossen ist und durch eine monumentale Toranlage im Norden betreten werden konnte.

700.000 Euro Jahresbudget

Ein knappes Drittel des gesamten Ephesos-Budgets von rund 700.000 Euro kommt laut Ladstätter aus privaten Quellen. 350.000 Euro steuert das Wissenschaftsministerium bei, der Rest kommt von Forschungsförderungsmitteln. Ladstätter wird bei der Festversammlung der Gesellschaft der Freunde von Ephesos am 2. November in Wien über die diesjährige Grabungskampagne berichten.

Nächstes Jahr wird gegraben

"Der Erhaltungszustand ist extrem gut, man sieht auf den Bildern die einzelnen umgestürzten Säulen und daneben die noch stehenden Säulenstücke", ist Ladstätter begeistert. Im kommenden Jahr soll mit ersten Grabungen begonnen und damit Klarheit über Funktion und Datierung des Baukomplexes gewonnen werden.

Noch sind die Archäologen vorsichtig bei der Interpretation. Ladstätter verweist aber auf Überlieferungen, wonach es in Ephesos monumentale Anlagen zu Ehren der Kaiser gegeben habe, sogenannte Sebasteions. Es wurden in Ephesos zwar schon zwei Kaiserkultanlagen gefunden, "aber so eine Ansammlung an Gebäuden ist einzigartig", betont die Archäologin.

Restaurierung von Wandmalereien



Restaurierung der Wandmalereien

Ebenfalls mit Hilfe privater Mittel der [Ephesos Foundation](#), einer türkischen Privatstiftung, wurde heuer die Restaurierung von Wandmalereien in den ersten vier Räumen im "Hanghaus 2" abgeschlossen, darunter das bekannte "Erotenzimmer".

Bei den Hanghäusern handelt es sich um einen 4.000 Quadratmeter großen, luxuriös ausgestatteten Wohnkomplex aus der römischen Kaiserzeit. Insgesamt warten rund 60 Räume auf ihre Konservierung und Restaurierung, je nach Größe und Qualität der Ausstattung werden zwischen 1.200 und 2.700 Arbeitsstunden pro Raum benötigt.



Das Erotenzimmer in Ephesos

Virtuelle Rekonstruktion am KHM

Auch in Wien soll die Präsenz der archäologischen Grabung in Ephesos verstärkt werden. Das im Kunsthistorischen Museum Wien ([KHM](#)) untergebrachte [Ephesos-Museum](#) erhält vom KHM drei zusätzliche Räume, erklärte Ladstätter. Weil das Museum seit 1906 aufgrund eines Ausfuhrverbots archäologischer Funde keine neuen Objekte erhält, stehen die Verantwortlichen vor der "reizvollen museumspädagogischen Herausforderung, wie wir die moderne Grabung Ephesos darstellen können".

Dies soll u.a. durch eine virtuelle Rekonstruktion des Oktogons erfolgen. Besucher sollen den Grabbau von Arsinoe IV., einer ptolemäischen Prinzessin, virtuell besuchen und darin herumgehen können. Die Grabkammer wurde dazu bereits vollständig per Laserscan vermessen. Für die Umsetzung ist das ÖAI erneut auf private Mittel angewiesen, Ladstätter rechnet mit einer Realisierung frühestens 2013.

Weiters sind im Ephesos-Museum ein Kinder-Corner und ein Lounge-Bereich geplant, wo man "vielleicht direkt mit Ephesos kommunizieren kann und der Museumsbesucher direkten Zugriff auf die gerade laufenden Arbeiten hat", so Ladstätter.

science.ORF.at/APA

Ephesos in neuem Licht

Von Heiner Boberski

Wien. Ephesos in der westlichen Türkei sorgt immer wieder für neue Überraschungen bei den dort tätigen österreichischen Archäologen. Die mittels Geomagnetik und -radar gemachte Entdeckung eines riesigen Ensembles von Monumentalbauten "ändert unser Bild der Stadt gewaltig", sagt Sabine Ladstätter, Leiterin der dortigen Grabungen und Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts. Bisher sei man davon ausgegangen, dass auf jener Terrasse, auf der jetzt die Repräsentationsbauten gefunden wurden, das öffentliche Zentrum zu Ende gewesen sei und bereits die Wohnviertel begonnen hätten.

Über den Zweck der großen Gebäude, darunter ein 7,5 Meter breites und mindestens 41 Meter langes Objekt, lasse sich, so Sabine Ladstätter, vor der Freilegung nur spekulieren, es könnte sich aber um sogenannte Sebasteions zu Ehren der Kaiser handeln. Der Kaiserkult in Ephesos scheint einzigartig gewesen zu sein, man hat in der Stadt schon vorher zwei Kaiserkultanlagen gefunden.

Auch türkische Sponsoren

"Der Fund passt sehr gut in unser Grabungskonzept", betont Ladstätter, denn die Arbeiten in Ephesos stehen unter dem Titel "Kult und Herrschaft". Aufgrund der nun von Experten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik mit Geomagnetik und -radar erstellten Messungen und Bilder könne man in der nächsten Grabungssaison gezielt an die Freilegung gehen. "Man muss sich zuerst anschauen: Wie gut ist etwas erhalten? Wo zahlt sich eine Grabung aus?", sagt Ladstätter im Gespräch mit der "Wiener Zeitung". Die Grabungen auf dem Areal könnten bis zu zehn Jahre in Anspruch nehmen.

Das Ephesos-Budget beträgt derzeit 700.000 Euro und kommt zur Hälfte vom Wissenschaftsministerium. Ein Drittel tragen private Sponsoren bei, weitere Mittel kommen aus der Forschungsförderung. Erfreut registriert Ladstätter, dass auch türkische Sponsoren zunehmend Restaurierungsprojekte unterstützen.

Man soll sich aber auch in Österreich - die in Ephesos gefundenen Objekte dürfen nicht ausgeführt werden - eine Vorstellung von Ephesos machen können. Aus diesem Grund will das im Kunsthistorischen Museum Wien untergebrachte Ephesos-Museum in drei zusätzlichen Räumen Besuchern einen virtuellen Ephesos-Besuch ermöglichen. Unter anderem soll der Grabbau von Arsinoe IV., einer ptolemäischen Prinzessin, rekonstruiert werden. Mit der Öffnung der drei Räume ist frühestens ab 2013 rechnen.